

Monographien
zur Geschichte des
Mittelalters

Band 65

Herausgegeben von

HARALD MÜLLER

UND

STEFFEN PATZOLD



Anton Hiersemann
Stuttgart
2019

Ars dictaminis
Handbuch
der mittelalterlichen Briefstillehre

Herausgegeben von
FLORIAN HARTMANN
UND
BENOÎT GRÉVIN



Anton Hiersemann
Stuttgart
2019

ISBN 978-3-7772-1906-6

Printed in Germany © 2019 Anton Hiersemann KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses urheberrechtlich geschützte Werk oder Teile daraus in einem photomechanischen, audiovisuellen oder sonstigen Verfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten. Diese Genehmigungspflicht gilt ausdrücklich auch für die Speicherung, Verarbeitung, Wiedergabe und Verbreitung mittels Datenverarbeitungsanlagen und elektronischer Kommunikationssysteme.

Dieses Buch ist gedruckt auf holzfreiem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Satz: text plus form, Dresden
Druck: Laupp & Göbel, Gomaringen
Bindung: Spinner, Ottersweier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
1. Einleitung	11
1.1 Definitionen	11
1.2 Zwischen Theorie und Praxis: Eine pragmatische Kultur der Schriftlichkeit	16
1.3 Von Montecassino bis nach Polen: Chronologischer und räumlicher Überblick	20
1.4 Ars dictaminis und die anderen spätmittelalterlichen Disziplinen der Kommunikation	25
1.5 Querschnitt der Polyphonie bisheriger Forschungen	28
1.5.1 Die Anfänge der ars dictaminis in Italien	30
1.5.2 Einzelne artes dictandi oder dictatores	31
1.5.3 Ars dictaminis und der Renaissance-Humanismus	33
1.5.4 Defizite an sozial- und kulturgeschichtlichen Forschungen	34
1.5.5 Die summae dictaminis	36
1.6 Ziele des Handbuchs	40
2. Chronologischer Überblick	45
2.1 Die Vorgeschichte	45
2.1.1 Die Problematik der Entstehung der ars dictaminis	45
2.1.2 Die Tradition der Traktate vor dem 11. Jahrhundert	48
2.1.2.1 Die griechische Tradition	49
2.1.2.2 Die lateinische Tradition	50
2.1.2.2.1 Julius Victor	50
2.1.2.2.2 Die Excerpta rhetorica	51
2.1.3 Die Progymnasmata: Ethopea und Briefsammlungen	52
2.1.4 Strukturierung des sozialen Körpers durch die Sprache: Von der Rhetorica ad Herennium bis zu Alberich	56

2.2	Alberich von Montecassino	62
2.2.1	Alberich: Der Beginn der ars dictaminis	62
2.2.2	Das so genannte Breviarium und seine Wurzeln	64
2.2.3	Die Adressaten des Breviarium: Alberich und Rom	70
2.2.4	Das Fortleben Alberichs	71
2.3	Norditalienische Kommunen im 12. Jahrhundert	74
2.3.1	Die früheste Rezeption Alberichs von Montecassino in Bologna	74
2.3.2	Jenseits von Bologna	77
2.3.3	Neue Maßstäbe durch Bernhard von Bologna	81
2.3.4	Bernhards Schüler: Magister Guido von Bologna	86
2.3.5	Norditalienische Fortsetzungen im 12. Jahrhundert	88
2.3.6	Nachleben	91
2.4	Die ars dictaminis in Frankreich im 12. Jahrhundert	94
2.4.1	Einleitung: Eine biografische Neubewertung	94
2.4.2	Die Anfänge der französischen ars dictaminis zwischen Zisterziensern und den Grafen der Champagne	96
2.4.3	Die erste Blütephase in Frankreich: Die Schulen der Loire in den Jahren 1160–1180	99
2.4.4	Bernhard von Meung, die Strahlkraft von Orléans und die Einflüsse der Diplomatie	105
2.4.5	Epilog: Die französische Ars dictaminis um 1190: Ausstrahlung und Widersprüche	110
2.5	Die Bologneser Wende: Boncompagno da Signa, Bene da Firenze, Guido Faba und die ars dictaminis Norditaliens im 13. Jahrhundert	117
2.5.1	Charakteristika einer Wende um 1200	117
2.5.2	Boncompagno da Signa (Signa 1165/1175 bis Firenze post 1240)	122
2.5.3	Bene da Firenze (Florenz, zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts bis vor 1242)	129
2.5.4	Guido Faba (Bologna vor 1190 bis ca. 1250)	131
2.5.5	Fortsetzungen	135
2.6	Die rhetorische Tradition Süditaliens im 13. Jahrhundert	140
2.7	Die nach Petrus de Vineia benannten Mustersammlungen	146
2.7.1	Biographie	146
2.7.2	Überlieferung und Genese	149
2.7.3	Inhaltliche Aspekte	153
2.7.4	Rezeption	156

2.8	Päpstliche Kurie	158
2.8.1	Papstbrief und kuriale Briefsammlungen	158
2.8.2	Thomas von Capua	160
2.8.2.1	Ars dictandi	161
2.8.2.2	Ungegliederte Sammlungen und Primärtradition	162
2.8.2.3	Summa dictaminis (Zehnbücherredaktion)	165
2.8.3	Richard von Pofi	167
2.8.3.1	Ars dictandi	168
2.8.3.2	Summa dictaminis	169
2.8.4	Pseudo-Marinus von Eboli	171
2.8.5	Clemens IV.	173
2.8.6	Berard von Neapel	175
2.8.7	Päpstliche Kanzlei und Briefstil	178
2.9	Mitteleuropa im 13. Jahrhundert	181
2.10	Böhmen im 13. Jahrhundert	195
2.11	Frankreich, die Iberische Halbinsel und England im 13. Jahrhundert	212
2.11.1	Frankreich (und die Provence)	214
2.11.1.1	Die zisterziensische Tradition und Clairvaux	215
2.11.1.2	Das dictamen im südlichen Raum (Aquitanien, Toulousain, Languedoc, Provence)	217
2.11.1.3	Orléans, Pays de Loire und die Bretagne	219
2.11.1.4	Paris und die Île de France	222
2.11.1.5	Provisorisches Fazit zur ars dictaminis im Frankreich des 13. Jahrhunderts	225
2.11.2	Die iberische Halbinsel	226
2.11.2.1	Die theoretischen und theoretisch-praktischen Lehrwerke Kastiliens	227
2.11.2.2	Ausarbeitung und Verbreitung der summae dictaminis von Katalonien bis Portugal	231
2.11.3	England	233
2.12	Italien im 14. Jahrhundert	239
2.13	Die artes dictandi in Mitteleuropa im 14. und 15. Jahrhundert	246
2.13.1	Grundzüge einer unüberschaubaren Vielfalt	246
2.13.2	Bernold von Kaisheim	248
2.13.3	Thymo von Erfurt	249
2.13.4	Nicolaus de Dybin	249
2.13.5	Andreas Grüner: Ars rhetorica	251
2.13.6	Artes dictandi in Versform	252

2.13.7	Johannes de Ratisbona	254
2.13.8	Einflüsse des Humanismus im späten 15. Jahrhundert	255
2.14	Die spätmittelalterlichen artes dictandi in England (14.–16. Jahrhundert)	258
2.15	Frankreich und die iberische Halbinsel im 14. und 15. Jahrhundert	263
2.15.1	Allgemeines	263
2.15.2	Frankreich	265
2.15.3	Die Iberische Halbinsel	267
2.16	Ars dictaminis im spätmittelalterlichen Polen	272
2.17	Der italienische Humanismus und die ars dictaminis	279
2.17.1	Humanismus in Italien	279
2.17.2	Die Ars dictaminis im italienischen Quattrocento	283
2.17.2.1	Kontinuitäten und Diskontinuitäten: Die ars dictaminis zwischen Francesco Petrarca und Coluccio Salutati	283
2.17.2.2	Das Quattrocento: von der Ars dictaminis zur Ars epistolandi	287
2.18	Die metrischen artes dictandi (13.–15. Jh.)	292
2.18.1	Das lateinische Lehrgedicht	292
2.18.2	Die Texte	294
2.18.2.1	Summa dictaminum metrica	294
2.18.2.2	Die ars des Cod. Borgh. 200	296
2.18.2.3	Otto von Lüneburg, Compendium poetriae novae	297
2.18.2.4	Summa Iovis	299
2.18.2.5	Qui non confusum	303
2.19	Der Übergang vom Latein in die Volkssprachen (13.–14. Jahrhundert)	305
2.19.1	Methodische Probleme	305
2.19.2	Metatheoretische Überlegungen zur Volkssprache in den artes dictandi des 13.–14. Jahrhunderts	307
2.19.3	Die Spuren des Einflusses der ars dictaminis auf die Formalisierung in den Volkssprachen: summae dictaminis und Formulare	310
2.19.4	Der »Shibboleth« des cursus rhythmicus	313
2.19.5	Ein Sonderfall: das kommunale Italien?	317
2.19.6	Eine späte konzeptuelle Osmose im England des 14. und 15. Jahrhunderts?	320

2.20	Deutschrachige ars dictaminis im 15. und 16. Jahrhundert. Brieflehre im medialen Wandel	323
2.20.1	Einleitung	323
2.20.2	Formen der deutschsprachigen briefrhetorischen Theorie	324
2.20.3	Deutsch vs. Latein	329
2.20.4	Gedruckte deutschsprachige artes dictandi	330
3.	Editionsprobleme	333
3.1	Einleitung	333
3.2	Zwischen Alberich von Montecassino und dem 12. Jahrhundert: Zwei Musterfälle	338
3.2.1	Vorwort	338
3.2.2	Alberich von Montecassino	338
3.2.3	Henricus Francigena	343
3.3	Die Handschriftenüberlieferung als Gradmesser der Rezeption. Die Beispiele des Boncompagnus und der Rhetorica novissima Boncompagnos da Signa	348
3.4	Päpstliche Kurie und Petrus de Vineia	352
3.5	Die Edition metrischer artes dictandi (Ende des 12. bis Ende des 15. Jahrhunderts)	356
3.5.1	Ein nahezu unerforschtes Gebiet	356
3.5.2	Das Problem der metrischen Form und ihrer Übertragung	357
3.5.3	Die Bedeutung der Kommentare und ihrer Stratographie	360
3.6	Deutschrachige ars dictaminis. Überlieferung und die Probleme einer kritisch-philologischen Erfassung	362
3.6.1	Chronologischer Überblick	362
3.6.2	Ars dictaminis als Herausforderung der kritischen Philologie ...	364
4.	Ars dictaminis zwischen Theorie und Praxis	369
4.1	Das Regelsystem der ars dictaminis	369
4.1.1	Partes	370
4.1.1.1	Alberich von Montecassino und das 12. Jahrhundert (zwischen accidentia und partes)	372
4.1.1.1.1	Salutatio/Prologus	372
4.1.1.1.2	Captatio benivolentie/blandities	377
4.1.1.1.3	Redditio captate benivolentie/causa blanditiei/redditio cause	379
4.1.1.1.4	Exordium	379

4.1.1.1.5	Rerum insinuatio/narratio	381
4.1.1.1.6	Petitio (oder preceptio)	381
4.1.1.1.7	Conclusio	382
4.1.1.1.8	Zwischenfazit	383
4.1.1.2	Die Gliederung des Briefes in den Traktaten des 13. bis 15. Jahrhunderts	384
4.1.1.2.1	Übersicht der Werke mit Erörterungen der partes	384
4.1.1.2.2	Die einzelnen partes des Briefes	387
4.1.2	Der cursus. Ausbildung und Theoretisierung zwischen dem 11. und 14. Jahrhundert	395
4.1.2.1	Der cursus: Traditionelle Definition und erste theoretische Texte	397
4.1.2.1.1	Die traditionelle Definition des cursus seit 1880	397
4.1.2.1.2	Die ältesten Texte	401
4.1.2.2	Die traditionellen Methoden der Lehre des Cursus	404
4.1.2.2.1	Prosodie, Verslehre, Kunstprosa: Die Kunst der Kadenz	405
4.1.2.2.2	Die appositio: Wie man einen Satz schreibt, der gut fließt und klingt	411
4.1.2.3	Cursus des Satzes und rhythmische Klauseln	416
4.1.2.3.1	Die schrittweise Verengung des Begriffs cursus	416
4.1.2.3.2	Aufkommen einer Terminologie	424
4.1.2.4	Vorläufiges Fazit	431
4.1.2.5	Fortleben: Der rhythmische cursus im Spätmittelalter und in der Renaissance (1200–1500)	432
4.1.2.5.1	Forschungsstand: Niedergang und Standardisierung oder Erneuerung?	432
4.1.2.5.2	Vielfalt und Besonderheiten der theoretischen Darstellungen	435
4.1.2.5.3	Die Empfindung des cursus: Die Beispiele von Gaufridus Anglicus und Giovanni del Virgilio	438
4.1.2.5.4	Auf der Grenze zwischen der Theorie und der Praxis: Das Problem des Modewandels und des Niedergangs	444
4.1.3	Colores rhetorici	449
4.1.3.1	Einleitung	449
4.1.3.2	Alberich von Montecassino	451
4.1.3.3	Das 12. Jahrhundert: ein Überblick	454
4.1.3.4	Bene da Firenze	457
4.2	Anwendung beim Diktat – von der Theorie zur Praxis	460
4.2.1	Zur Praxisnähe der ars dictaminis	460
4.2.2	Partes	463

4.2.3	Cursus	466
4.2.4	Colores rhetorici	468
4.2.5	Ausblick	468
4.3	Orte der Wissensvermittlung	471
4.3.1	Schule und Universität in Norditalien: Bologna im 12./13. Jahrhundert	472
4.3.2	Die Lehre und ihre Zentren in Frankreich, 12.–14. Jahrhundert	477
4.3.2.1	Netzwerke der Lehre	479
4.3.2.2	Vielfältige und an die sozialen Anforderungen angepasste pädagogische Techniken?	481
4.3.2.3	Zwischen Prosa und Poesie, zwischen Latein und Französisch: Die Vielfalt der Inhalte	483
4.3.3	Lokale Schulen in Süditalien	485
4.3.4	Orte der Wissensvermittlung in England	490
4.3.5	Klösterliche Briefkunst: Die ars dictaminis im Kloster	493
4.3.5.1	Der monastische Kontext	494
4.3.5.2	Entwicklung monastischer ars dictaminis und artes dictandi	498
4.3.5.3	Definition einer monastischen ars dictaminis	506
4.3.5.4	Aneignung und Gebrauch: Ein Beispiel	512
4.3.6	Orte der Wissensvermittlung: 14.–15. Jahrhundert in Italien	518
4.3.6.1	Die humanistischen Schulen	519
4.3.6.2	Kanzleien und Kanzler zwischen privaten und öffentlichen Briefen	521
4.4	Darstellung und Reflexion gesellschaftlicher Praktiken	524
4.4.1	Darstellung und Reflexion gesellschaftlicher Praktiken in den italienischen Stadtkommunen	529
4.4.1.1	Politisches Wissen in den artes dictandi	529
4.4.1.2	Freundschaftsdiskurse	532
4.4.2	Ars dictaminis und »private« Briefe	533
4.4.2.1	Briefe unter Verwandten	534
4.4.2.2	Liebesbriefe	535
4.4.2.3	Beileidsschreiben	536
4.4.3	Frauen, gender und Ars dictaminis	537
4.4.3.1	Bewusste weibliche epistolary agency	537
4.4.3.2	Einleitung: weibliche epistolary agency und Ars dictaminis	539
4.4.3.3	Zugang der Frauen zur Ars dictaminis als Wissensform	541
4.4.3.4	Weibliche Autorschaft von Briefen bzw. Briefsammlungen und kodierte Wissen der Brieferstellung	544

4.4.3.5	Frauen und gender in den Artes dictandi: eine ›Kernbohrung‹ . . .	548
4.4.3.6	Schluss	559
4.4.4	Deutschsprachige ars dictaminis als Normenspeicher und Normenstifter sozialer Praktiken	560
4.4.4.1	Ars dictaminis als Spiegel sozialer Hierarchie	560
4.4.4.2	Ars dictaminis als Schlüssel zur sozialen Interaktion	562
4.5	Die ars dictaminis und andere Disziplinen	566
4.5.1	Exklusive und umfassende Definitionen der Disziplin an der Schnittstelle der sprachlichen artes	569
4.5.2	Die ars dictaminis und die Lehre des trivium und quadrivium . . .	571
4.5.2.1	Eine problematische Gleichsetzung mit der Rhetorik	571
4.5.2.2	Die Verknüpfung mit der Grammatik und Dialektik	576
4.5.2.3	Die Verbindungen mit der Musik	581
4.5.3	Eine andere Herangehensweise: Die ars dictaminis und die Künste der »pragmatischen« Kommunikation des Spätmittelalters	583
4.5.3.1	Ars dictaminis und ars poetriae	584
4.5.3.2	Ars dictaminis und ars arengandi/concionandi	587
4.5.3.3	Ars dictaminis und ars praedicandi	591
4.5.4	Der versteckte Kern des dictamen: die Verbindung zum Recht?	595
4.5.4.1	Das dictamen und das Recht, ein Zwillingsverhältnis	596
4.5.4.2	Eine schlecht gestellte Frage? Die Beziehung zur ars notariae	603
4.5.5	Das dictamen und die »allgemeine Kultur« der dictatores	604
4.5.5.1	Die Theologie und biblische Kultur	605
4.5.5.2	Auctores legitasse: Das dictamen und das klassische und neoklassische Wissen	607
4.5.5.3	»Die Historiographie«	609
4.5.6	Schlussfolgerung. Die Dehnbarkeit der Disziplin	611
Anhang		
	Wichtigste Abkürzungen	615
	Handschriften	617
	Drucke	627
	Bibliographie	629
	Register der Autoren und Werke	693
	Personenregister	703
	Ortsregister	709